

## Josef Pröll und das Überleben in der Politik



**Netzwerker und -werkerinnen:** Vizekanzler Josef Pröll und Raiffeisen International-Chef Herbert Stepic mit Antonia Stelzl (Obfrau von TraineeNet), Irmgard Friedl (Kernteam TraineeNet).

Auf Einladung von TraineeNet, der Plattform für Nachwuchskräfte, stand Vizekanzler Josef Pröll kürzlich in der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) Trainees aus der Wirtschafts- und Finanzbranche Rede und Antwort. Thema: „Überleben in der Politik“. Moderiert von Nikolaus Koller, Redakteur der KarriereLounge in der „Presse“, entwickelte sich ein angeregtes Gespräch über das Leben eines Politikers vor und hinter den Kulissen.

Wie Gastgeber Herbert Stepic, RZB-Vizegeneraldirektor und Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen International, berichtete, ist TraineeNet, die Institution von Trainees für Trainees, seit 2008 einer der wesentlichen Rekrutierungs- und Ausbildungspools für die Raiffeisen Gruppe. „Es hat dazu geführt, dass junge Mitarbeiter im Haus sehr gut vernetzt und damit in der Lage sind, viel schneller Probleme zu lösen, als das sonst der Fall wäre“, erklärte Stepic.

Auch in der Politik spielt Networking eine überaus wichtige Rolle. „Ich glaube, dass die politische Führung des

Landes schweren Zeiten entgegengeht. Alles, was jetzt kommt, ist sehr unpopulär. Einen guten Spitzenpolitiker kennzeichnet in diesen Tagen sein Engagement, Sachfragen zu thematisieren und zu lösen – wohl wissend, dass von der Öffentlichkeit starker Gegenwind zu spüren sein wird“, betonte Vizekanzler Pröll. Das sei für ihn wesentliches Merkmal eines authentischen Politikers.

Laut Pröll kommt es in der Politik nicht darauf an, als „Fachidiot“ zu agieren, sondern zu wissen, wo die Netzwerke sind. „Man muss wissen, welche Knöpfe man drücken muss, um an Informationen zu kommen – nicht nur aus dem Ministerium selbst – um dann politisch und fachlich entscheiden zu können“. Unmittelbar damit verbunden seit die Personalauswahl im engsten Führungskreis. „Ich kann nur auf Menschen setzen, die mit 100-prozentigem Engagement und Teamgeist an der Lösung von Problemen interessiert sind.“ Er halte den Job des Politikers „für einen der spannendsten, den es zu machen gibt.“

Christoph Vahs

Elisabeth Gürtler, Chefin der Spanischen Hofreitschule

## „Sporen“ für Ges

**„Tradition bewahren, Veränderungen gestalten.“ – So lautete einer der Leitsätze der Tagung des Dachverbandes österreichischer Raiffeisen-Geschäftsleiter, die vergangene Woche im Tiroler Ötztal stattfand. „Tradition bewahren ist bei Raiffeisen selbstverständlich, mit der Veränderung tun wir uns hingegen etwas schwerer“, analysierte Dachverbandspräsident Johann Vieghofer.**

Dennoch, die Veränderungen der Konstellation von Raiffeisen Zentralbank Österreich und Raiffeisen International wurden souverän dargelegt (siehe Seite 1) und von allen Beteiligten in der gebotenen Sachlichkeit diskutiert. Für alle Fälle unterzogen sich die rund 160 Tagungsteilnehmer und -teilnehmerinnen aber einem Vortrag von Sacher-Chefin Elisabeth Gürtler, die in ihrer Zweit-Eigenschaft als Geschäftsführerin der Spanischen Hofreitschule ein Paradebeispiel von Traditionsbewahrung und zugleich Unternehmenskultur-Wandel vorexerziert. Der ehemaligen Dressurreiterin ist es gelungen, den im Lauf der Zeiten üppig gewachsenen Privilegiendschungel zu durchforsten, die Erträge um ein Vielfaches zu steigern und die finanzielle Basis der Hofreitschule zu festigen.

„Als ich die Geschäftsführung der Spanischen Hofreitschule im Dezember 2009 übernahm, betrug der

Umsatz 6,9 Millionen Euro und das Defizit 2,3 Millionen, also ein Drittel des Umsatzes“, berichtete Elisabeth Gürtler. Bei ihrer Reformarbeit zu Hilfe gekommen sei ihr der dann 2008 veröffentlichte Rechnungsbericht, der großes Aufsehen erregt habe. In teils äußerst mühsamen Verhandlungen mit jedem einzelnen Bereiter sei es ihr gelungen, kostspielige Privilegien und seltsame Blüten österreichischer Hofreitschule zu stützen. Die Ertragsseite wird nun u. a. durch mehr Vorstellungen, durch Führungen, Fundraising-Events und den Ball „Fête Impériale“ aufpoliert, der Aufwand wird durch vielerlei Maßnahmen reduziert. Zum Beispiel gibt es entgegen früheren Zeiten kein „Tourneegeld“, wenn Bereiter und Pferde von der Stallburg in Wiens City nach Wien-Schönbrunn ausrücken.

Für einträgliche Tourneen will Elisabeth Gürtler



**Elisabeth Gürtler** in der Spanischen Hofreitschule auf der Welle.

eine zweite Generation heranbilden. Dependar im Weinwirtschaftlichen Bereich der Bundesregierung



**Gruppenarbeit:** Geschäftsleiter und Geschäftsführerinnen ließen bei der Dachverbandstagung im Ötztal von der spanischen Hofreitschule im Dezember 2009 übernahm, betrug der

## Raiffeisen startet Lehr... in Niederösterreich